

*Peucedanum austriacum*, *Veronica teucrium*; die Arten einer zweiten Gruppe vermute ich in der Dobrava: *Ophioglossum vulgatum*, *Teucrium scordium*, *Veronica longifolia*, *Campanula cervicaria*, *Senecio aquaticus*; die Arten der dritten Gruppe dürften ebenfalls noch da und dort zu finden sein: *Saxifraga granulata*, *Filipendula hexapetala*, *Bupleurum falcatum*, *Omphalodes scorpioides*, *Salvia sclarea*, *Inula britannica*, *Senecio erucifolius*, *Telekia speciosa*, *Elymus europaeus* und *Ornithogalum sphaerocarpum*.

## Über die Verbreitung einiger Epilobien in Österreich.

Von Johann Vetter (Wien).

(Vortrag in der Versammlung der Sektion für Botanik am 26. IV. 1929;  
an diesem Tage eingelaufen.)

Die Arten der Gattung *Epilobium* sind meist weit verbreitete Pflanzen. Ihr Vorkommen durch Standortsangaben zu bezeichnen, ist nicht notwendig. Es genügt die Gebiete anzugeben, in denen die einzelnen Arten vorkommen. Diese Angaben bedürfen aber zeitweilig der Revision. Die botanische Durchforschung der Länder macht im Laufe der Zeiten Fortschritte; Gebiete, die in früheren Zeiten von den Botanikern nur wenig beachtet oder gar nicht abgesucht wurden, werden nach und nach erschlossen, die Kenntnis der Verbreitung mancher Pflanzen wird erweitert. Durch häufiges Absuchen der Sandsteinzone des Wienerwaldes ist es mir in einigen Jahren gelungen, Material zur Revision der Verbreitungsangaben über drei Arten der Gattung *E.* zu sammeln.

*E. lanceolatum* Seb. et Maur.<sup>1)</sup> Nach Haussknechts Monographie der Gattung *E.*, p. 92, soll diese Pflanze auf dem Kahlenberge bei Wien vorkommen. Fritsch' Exkursionsflora bezeichnet das Vorkommen in N. als fraglich. Wenn mich meine Erinnerung nicht trügt, war vor mehreren Jahren im Herbar des Naturh. Museums die von Haussknecht bestimmte Pflanze vom Kahlenberg enthalten. Bei einer neuerlichen Durchsicht des im Hofmuseum erliegenden Materials von *E. lanceolatum* anfangs April d. J. fehlte sie leider. — Ich habe mehrmals den Kahlenberg sorgfältig abgesucht, konnte aber *E. lanceolatum* nicht finden. Die Pflanze ist jedenfalls aus der Flora N., bzw. Wiens zu streichen. Nach Rubner soll sie in Bayern

<sup>1)</sup> Sämtliche hier vorgelegten Epilobien wurden von Konrad Rubner (München) revidiert.

auf Porphyr, Granit, Basalt und Chersantit vorkommen. Da der Kablenberg aus Wiener Sandstein besteht, kann das Vorkommen von *E. lanceolatum* auf diesem Standorte kein ursprüngliches gewesen sein. Die Pflanze wurde wahrscheinlich beim Baue der Zahnradbahn eingeschleppt und ist wieder verschwunden, weil sie die Bedingungen ihres Gedeihens nicht finden konnte. Die Möglichkeit, daß die Pflanze dennoch in N. vorkommen kann, muß zugegeben werden. Oborny führt sie von drei Standorten aus der Umgebung Znaims an, Scheffer fand sie im tschechoslowakischen Teile des Marchfeldes. Am ehesten könnte sie im Waldviertel gefunden werden.

*E. obscurum* Schreb. Nach Beck und Halácsy als selten angegeben bei Neuwaldegg, Harmannsdorf, Karlstift und Schrems. Ich fand diese Pflanze zwischen der Gsängerhütte und dem Rotgraben bei Weidling, auf dem Hügel zwischen dem Rotgraben und dem Orte Weidlingbach, zwischen Steinbach und Mauerbach, in Wäldern auf dem Hannbaum bei Mauerbach; Buchberg und Dammbachgraben bei Purkersdorf, zwischen dem Troppberg und Purkersdorf; Sagberg, Glaskogel und Frauenwartberg bei Untertullnerbach; bei Vorder-Wolfsgraben; bei Preßbaum; zwischen Preßbaum und den Drei Kohlstätten; bei Rekawinkel; zwischen Hochstraß und dem Schöpfl, bei Retz.

Zusammenfassend, möchte ich sagen:

Verbreitet im Sandsteingebiete des Wienerwaldes zwischen Hütteldorf, Weidlingbach, Rekawinkel und Hochstraß.

Es ist auffallend, daß diese im Wiener Ausflugsgebiete gelegenen Standorte nicht schon früher entdeckt wurden.

*E. palustre* L. Den Standorten im Sandsteingebiete sind noch hinzuzufügen: Hannbaum bei Mauerbach und auf Waldblößen zwischen Preßbaum und Hochroterd.

Die Gattung *E.* ist reich an Bastarden. Man kann sagen: Wo zwei *E.*-Arten zusammen vorkommen, ist die Möglichkeit zu ihrer Bastardierung gegeben, aber nicht immer wird die Möglichkeit zur Wirklichkeit. Die oft gehörte Ansicht, daß die Epilobienbastarde häufig seien, ist nur mit Einschränkungen als richtig zu bezeichnen. Manche Bastarde sind an gewissen Standorten häufig, oft so häufig, daß sie ihre Stammeltern verdrängen. Es gibt aber auch Bastarde, die sehr selten vorkommen. Nach Haussknecht ist die Sterilität der Früchte ein Kriterium eines Epilobienbastards. Ob eine Pflanze als Art oder als Bastard anzusehen ist, kann demnach leicht erkannt werden. Die Stammeltern eines Bastards zu erkennen ist mitunter

schwierig. Eine sichere Determination ist nur dann möglich, wenn die gesammelten Bastarde alle Merkmale erkennen lassen, die zur Bestimmung notwendig sind. Es sollen vorhanden sein:

1. Einzelne Blüten, damit die Beschaffenheit der Narbe erkannt werden kann,
2. reife Früchte wegen der Merkmale des Samens,
3. die Innovationsorgane.

Fruchtexemplare tragen häufig noch einzelne Blüten. Unter den vielen sterilen Samen findet man meist auch einzelne fertile, die zu Untersuchungen an Samen allein verwendet werden können. Die Epilobien der Ebene und des Hügellandes entwickeln ihre Innovationsorgane erst am Ende des Sommers; darum mögen die Bastarde dieser Pflanzen erst im September gesammelt werden.

*E. adnatum* × *obscurum*. Holzschläge im Hagenbrunner Walde bei Stammersdorf nächst Floridsdorf. Neu für Fritschs Florengebiet!

*E. adnatum* × *parviflorum*. Unter Gebüsch in Wäldern auf dem Sagberge bei Untertullnerbach, selten.

*E. adnatum* × *roseum*. Auf sumpfigem Boden im Schützengraben zwischen dem Dreimarkstein und dem Sauberge bei Wien, selten.

*E. alpestre* × *montanum*. Kalkschutt in der Eng bei Payerbach, Kalkgerölle zwischen dem oberen Lunzersee und der Herrenalpe am Dürrenstein, N.; Gebüsche an der Straße von Trieben nach Hohentauern; feuchte steinige Abhänge nächst der Winklalm bei Turrach, Steiermark.

Im Krummholz am Wege von St. Anton am Arlberg auf das Almajuroch, Bergabhänge im Stubentale bei Pfunds nächst Landeck, Tirol.

*E. alsinefolium* × *collinum*. Im Sumpfe zwischen den Weilern Hof und Wolfart an der Straße in Sölden, Ötztal, Tirol.

*E. alsinefolium* × *montanum* vel *alsinefolium* × *collinum*. Wie vorher.

*E. alsinefolium* × *montanum*. Tirol: Feuchte Plätze in Wäldern am Wege von Matrei am Venediger zum Kals-Matreier Törl. Steiermark: Unter Gebüsch im Steinbachgraben bei Turrach.

*E. alsinefolium* × *palustre*. Tirol: An einem Bächlein neben der Straße zwischen den Weilern Hof und Wolfart in Sölden im Ötztal; an den versumpften Ufern eines Bächleins in Prägraten; im Virgener Tale. Steiermark: Sümpfe nächst der Winklalm bei Turrach, feuchte Plätze im Straßengraben nächst dem Turrachersee. Im Ötztale häufig, am Standorte die Stammeltern verdrängend.

*E. alsinefolium* × *parviflorum*. Steiermark: Kleine Sümpfe am Ramsauerbache bei Resing nächst der Ramsau bei Schladming; in Sümpfen und Bächlein bei den „Sieben Brunnen“ im Gradenbachtale bei Aich, beide Standorte Dachsteingruppe. Ein seltener Bastard, neu für Steiermark!

*E. annagallidifolium* × *palustre*. Tirol: In vermoosten Sümpfen am Bergersee bei Prägraten im Iseltale. Neu für Fritschs Florengebiet! Wohl einer der seltensten Bastarde!

*E. collinum* × *montanum*. Steiermark: Auf Schiefergestein in Wäldern im Gradenbachtale bei Aich am Fuße des Stoderzinkens. Salzburg: Gebüschränder im Naßfeldtale bei Gastein.

*E. collinum* × *palustre*. Sümpfe an der Straße in Sölden zwischen den Weilern Hof und Wolfart, Ötztal. Neu für Fritschs Florengebiet!

*E. hirsutum* × *parviflorum*. Sümpfe auf dem Kolbeterberge bei Hütteldorf, Waldsümpfe auf dem Buchberge bei Purkersdorf, Sümpfe auf dem Glaskogel bei Untertullnerbach.

*E. Lamyi* × *montanum*. Holzschläge nächst der Knödelhütte bei Hütteldorf, Holzschläge bei Preßbaum.

*E. Lamyi* × *obscurum*. Holzschläge bei Hochroterd und nächst dem Troppberge bei Tullnerbach. Neu für N.!

*E. Lamyi* × *parviflorum*. Feuchte Plätze in Wäldern auf dem Glaskogel bei Untertullnerbach; Holzschläge bei Hochroterd und auf dem Speichberge bei Purkersdorf. Neu für Fritschs Florengebiet!

*E. montanum* × *obscurum*. Waldsümpfe auf dem Hannbaum bei Mauerbach, Holzschläge bei Purkersdorf, Speichberg bei Purkersdorf, Holzschläge zwischen dem Troppberge und Purkersdorf; feuchte Plätze in Wäldern auf dem Sagberge und auf dem Glaskogel bei Untertullnerbach; auf Holzschlägen zwischen Untertullnerbach und Wolfsgraben und auf Holzschlägen bei Hochroterd. Im Wienerwald verbreitet, für N. neu!

*E. montanum* × *palustre*. Im Straßengraben bei Sölden im Ötztal. Neu für Tirol!

*E. montanum* × *parviflorum*. Holzschläge zwischen der Gsängerhütte und dem Rotgraben bei Weidling, Wälder bei Purkersdorf, Holzschläge auf dem Speichberge bei Purkersdorf, Holzschläge am Wege vom Troppberge nach Purkersdorf; Wälder auf dem Sagberge, feuchte Plätze auf dem Glaskogel und Holzschläge auf dem Frauenwartberge bei Untertullnerbach; an sumpfigen Ufern eines Waldbaches zwischen Wolfsgraben und Deutschwald bei Purkersdorf,

Waldstümpfe bei Vorder-Wolfsgraben, feuchte Plätze nächst den drei Kohlstätten bei Preßbaum, Holzschläge bei Hochroterd. Einer der häufigsten Bastarde im Sandsteingebiet des Wienerwaldes!

*E. montanum* × *roseum*. Zwischen dem roten Kreuz und dem Rotgraben bei Weidling, Holzschläge auf dem Speichberge bei Purkersdorf und Holzschläge bei Hochroterd. Neu für N.!

*E. nutans* × *palustre*. Tirol: Auf Sumpfboden am Bache im Matreier Tauerntal nächst dem Tauernhause bei Matrei am Venediger; vermooste Stümpfe im Gschlöß am Fuße des Venedigers; selten! Steiermark: Stümpfe im Steinbachgraben bei Turrach. Neu für Steiermark!

*E. obscurum* × *palustre*. Stümpfe nächst dem Pfaffen im Stuhleckgebiete. Neu für Steiermark!

*E. obscurum* × *parviflorum*. Waldstümpfe auf dem Hannbaum bei Mauerbach, Holzschläge bei Hochroterd. Sehr selten, neu für Fritschs Florengebiet!

*E. palustre* × *parviflorum*. Stümpfe auf dem Hannbaum bei Mauerbach.

*E. palustre* × *roseum*. Tirol: Straßengraben im Naviser Tale bei Matrei am Brenner. Bestimmung unsicher, Innovation fehlt.

*E. parviflorum* × *roseum*. Wälder zwischen der Sophienalpe und Hütteldorf, Waldstümpfe auf dem Kolbeterberge bei Hütteldorf; feuchte Plätze in Wäldern in der Baunzen und im Dammbachgraben bei Purkersdorf, Waldstümpfe zwischen dem Troppberg und Purkersdorf, auf dem Hannbaum bei Mauerbach, im alten Bachbette bei Untertullnerbach, Holzschläge bei Hochroterd, Schützengraben zwischen dem Dreimarkstein und dem Sauberge bei Salmannsdorf. Steiermark: Sumpfige Plätze an einem Bächlein bei Assach im Ennstale, Stümpfe am Aichberge bei Aich im Ennstale. Im Sandsteingebiete des Wienerwaldes wohl einer der häufigsten Bastarde!

In Neilreichs Flora Nieder-Österreichs aus dem Jahre 1859 werden 5 Bastarde aus der Gattung *E.* angeführt, darunter 3 ohne Standortsangabe und 2 mit je 2 Ständen. Becks Flora von Nieder-Österreich aus dem Jahre 1892 führt 12 Bastarde mit 28 Standorten an, darunter *E. adnatum* × *Lamyi* mit 9 Standorten, 1 Bastard mit 3 Standorten, alle übrigen mit 1 oder 2 Standorten. Ich habe Ihnen heute aus N. 14 Bastarde aus 49 Standorten vorgelegt, darunter 8 schon von Beck aus N. angegebene Bastarde. Aus den Angaben Neilreichs und Becks läßt sich noch kein klares Bild über die Verbreitung der Epilobienbastarde in N. gewinnen. Nach Beck sollte man meinen, daß unter allen Epilobienbastarden *E. adnatum* × *Lamyi* die größte Ver-

breitung besitzen müßte. Mir ist es nicht gelungen, diese Pflanze zu finden. Nach meinen Beobachtungen sind *E. montanum* × *obscurum*, *E. montanum* × *parviflorum* und *E. parviflorum* × *roseum* in N. als die häufigsten Epilobienbastarde anzusehen. In Becks Flora fehlt der erstgenannte Bastard, der zweite wird mit 1, der dritte mit 2 Standorten angegeben. Wenn auch durch meine Ausführungen die Kenntnis von der Verbreitung der Epilobienbastarde erweitert wurde, abschließend kann sie noch immer nicht sein. Es bleibt der Zukunft vorbehalten, durch neue Funde neue Erkenntnisse reifen zu lassen. Die Epilobienbastarde seien der Aufmerksamkeit der Floristen empfohlen.

## Floristisches aus Österreich einschließlich einiger unmittelbar angrenzender deutschsprachiger Gebiete I.

(Der ganzen Folge VI. Bericht.)

Von **Hans Neumayer**.

Friedrich Vierhapper regte zu Ende des Jahres 1918 an, daß von nun an über alle veröffentlichten und unveröffentlichten Mitteilungen über neue Funde von Farn- und Blütenpflanzen in unserer Heimat in den „Verhandlungen“ unserer Gesellschaft einheitlich zusammengefaßt berichtet werde.

Ganz Österreich einschließlich einiger unmittelbar angrenzender deutschsprachiger Gebiete wird der folgende Bericht über die floristischen Ergebnisse der Nachkriegszeit berücksichtigen, soweit dies nicht schon in den bisherigen<sup>1)</sup> diesbezüglichen Veröffentlichungen des Berichterstatters geschehen war.

Leider war er während der letzten Jahre behindert, diese Tätigkeit fortzusetzen: dies möge von den noch immer allzu wenigen, welche daran ein Interesse haben, gütigst entschuldigt werden. Hoffentlich ist es ihm in Zukunft möglich, dieser Pflicht mehr Zeit widmen zu können, als dies vielleicht jetzt der Fall war; die zweifellos zahl-

<sup>1)</sup> Diese von mir erstatteten Berichte sind erschienen: Zunächst unter dem Titel „Floristisches aus Niederösterreich“ in diesen „Verhandlungen“, Band 69 (Jahrg. 1919), S. (195), Band 70 (Jahrg. 1920), S. (184), Band 72 (Jahrg. 1922), S. (60) und S. (165); dann aber unter dem Titel „Floristisches aus den Nordostalpen und deren Vorlanden I.“ in diesen „Verhandlungen“, Band 73 (Jahrg. 1923), S. (211) [erschienen 1924!].

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Früher: Verh. des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"](#)

Jahr/Year: 1930

Band/Volume: [79](#)

Autor(en)/Author(s): Vetter Johann

Artikel/Article: [Über die Verbreitung einiger Epilobien in Österreich. 268-273](#)